



MATHILDE VON METZRADT gehört zu den Autoren, die sich mit innerer Notwendigkeit der Historie zuwenden und sie kraft ihrer Phantasie und der Fähigkeit, das Zeitkolorit zu erfühlen, in lebendiger Gestaltung vor den Leser hinstellen. So ist auch der Roman „Mélisende“ nicht historisch im Sinne einer Auseinandersetzung mit geschichtlichen Tatsachen, sondern einer Einfühlung in die Atmosphäre der Zeit um den Stauferkaiser Friedrich II. In die dramatisch bewegte Darstellung der politischen Ereignisse, der wechselvollen Machtkämpfe dieses Herrschers, ist die Geschichte der jungen Anne de Lusignan hineinkomponiert. Um dieses Mädchen breitet sich der undeutbare Zauber ihrer Ahnfrau, der Mélisende, von der die Sage ihrer Heimat erzählt. Ihr seltsam zerfließendes Wesen, in dessen Bann der junge König Heinrich, ihr Vetter, gerät und an dem viele zerbrechen, fängt und sammelt sich in der Liebe zu Friedrich II., an dessen Seite sie eine Zeitlang das Auf und Ab des Zeitgeschehens erlebt. Als aber der Kaiser erkennt, daß er für die Aufgaben des Reiches allein bleiben muß, beginnt für Anne de Lusignan ein wildes, zielloses Leben, das sie Friedrichs Gegenspieler, dem Statthalter von Zypern, entgrentreibt und sie nach vielen Zwischenfällen im persischen Land, in dem grausamen und geheimnisvollen Reich des Scheichs von Alamuth, enden läßt.

Der ereignisreiche Stoff ist überaus spannend erzählt, die Sprache ist klingend und flüssig und die Kraft der Schau von großer Eindringlichkeit.

Der Band hat 326 Seiten Umfang und eine sehr gute Ausstattung mit mehrfarbigem, wirkungsvollem Schutzumschlag nach Entwurf von G. T. Schulz. Er kostet in Leinen RM 6.80, kart. RM 5.— und ist erschienen im Marion von Schröder Verlag, Hamburg.

§

Auslieferung durch F. Volckmar, Leipzig C1; für die Ostmark durch Leopold Heidrich, Wien I

